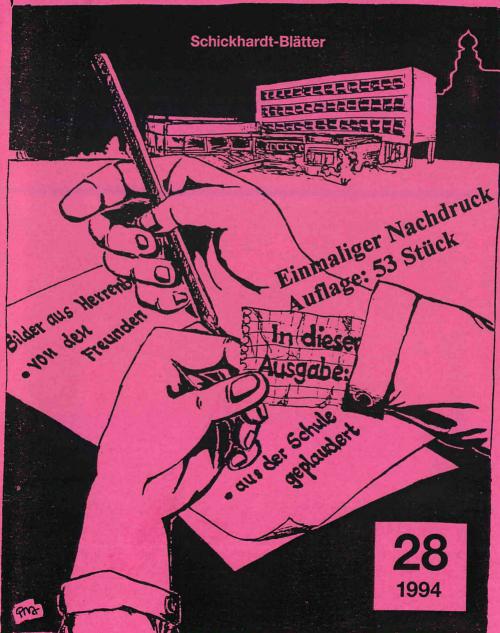
Der Spickzettel



Der Spickzettel

Schickhardt-Blätter, Nr. 28/1994

zum Gebrauch
für jedermann;
vornehmlich
für die Ehemaligen
der Latein-,
Real- und Oberschule
sowie des Schickhardt-Gymnasiums
in Herrenberg

Herausgeber: FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS

HERRENBERG E.V.

Redaktion: Dr. Martin Zeller, Michael Koch

Verantwortlich: Der Vorstand Titelblatt: Ina Becker Schlußvignette: Robby Russ

Bilder: Richard Sauter, Gäubote, Dr. Scholl, Archiv Druck: Thielsch + Seeger, Gäufelden-Öschelbronn

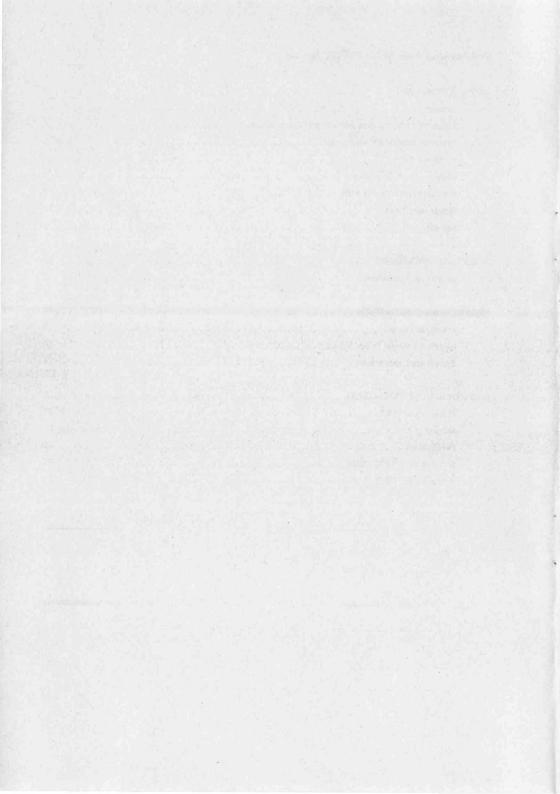
Auflage: 800

Anfragen, Zuschriften und Beiträge an das Sekretariat des Schickhardt-Gymnasiums, Längenholz 2, 71083 Herrenberg

Spenden auf das Konto 820 008 Volksbank Herrenberg (BLZ 603 913 10)

Inhaltsverzeichnis SPICKZETTEL Nr. 28:

VON D	EN FREUNDEN	
	Vorrede	. 3
	10 Jahre "Freunde des Schickhardt-Gymnasiums"	. 4
	Wann ist das Leben vollkommen ?	. 5
	Bitter em Mond	. 7
	Begegnung in Südafrika	. 9
	Preis der Freunde des SGH	. 9
	Hinter der Theke	10
	Notizen	12
IN UNE	O UM HERRENBERG	13
	Bilder aus Herrenberg	13
PÄDAC	GOGISCHÉ INITIATIVEN	17
	Kreatives Lernen	
	Gegen die Angst in der Schule	20
	Schule als Lebensraum	21
AUS D	ER SCHULE GEPLAUDERT	25
	Physikpreis 1993	25
	Notizen	26
	Personalien	29
	Schulchronik 1992-1994	31
	Abiturienten 1993	37



VON DEN FREUNDEN Vorrede

FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG-E-V-



Liebe SPICKZETTEL-Leserinnen und -leser, liebe Mitglieder!

Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler am Schickhardt-Gymnasium erproben neue Wege. Das ist gute Tradition an dieser Schule und hierüber berichten im Schwerpunktthema dieses Heffes

Helga Kredatus,
Gegen die Angst in der Schule
Bodo Philipsen,
Kreatives Lernen am SGH
Das Kulturcafé-Team,
Lebensraum Schule

Im Vorstand des Vereins sind wir uns einig, mit der Herausgabe des SPICKZETTEL, der Betreuung der Stiftungen, gezieltem Sponsoring und Festen, die klassischen Aktivitäten beizubehalten, darüber hinaus künftig aber noch mehr unserer Aufgabe als Förderverein der Schule gerecht zu werden.

Hierzu wollen wir verstärkt die vielfältigen Aktivitäten an dieser Schule unterstützen und mittragen.

Dabei soll der Verein mehr in das Bewußtsein der gegenwärtigen Schülerinnen und Schüler gerückt werden.

Davon erhoffen wir uns auch eine größere Zahl von Mitgliedschaften bei den Eltern und bei den Jahrgängen, die die Schule gerade verlassen haben.

"... das noch zarte Pflänzchen der Öffnung und Belebung "

Weil es durch Mitglieder, Lehrer, Schüler und Eltern gepflegt wurde, konnten wir das noch zarte Pflänzchen der Öffnung und Belebung wachsen sehen:

Ein Gespräch, das wir mit den anderen am Schulleben Beteiligten führen konnten und fortsetzen wollen, die Erweiterung des Vorstands zu einem größeren Team, die Öffentlichkeit der Sitzungen des Vorstands sind uns dabei hilfreich.

Immer wieder werden wir von Mitgliedern, die verlorengegangene Kontakte wieder knüpfen wollen, um Mitgliederverzeichnisse gebeten. Wir wissen, daß vergleichbare Fördervereine ihren Mitgliedern solche Listen zur Verfügung stellen, hatten seither aber Bedenken, weil wir nicht wußten, ob unsere Mitglieder damit einverstanden sein können.

Deshalb haben wir im November / Dezember '93 mit einem Brief allen Mitgliedern diese Veröffentlichung angekündigt und jedem Mitglied die Möglichkeit gegeben, für seine eigene Person der Aufnahme in diese Liste zu widersprechen.

Daraufhin sind bis Jahresende '93 nur wenige Widersprüche eingegangen, insofern ist also die Liste in diesem Heft nicht ganz vollständig. Wir denken aber, daß sie trotzdem den gewünschten Zweck erfüllt.

" Dank den Spendern "

Daß wieder so viele von Ihnen daran gedacht haben, daß es nur durch Ihre regelmäßige Spenden möglich wurde, den SPICKZETTEL jährlich herauszugeben, dafür danken wir allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich und verbinden damit die Bitte, daß Sie uns auch auf diese Art treu bleiben mögen.

Hermann Sautter Vors. des Vorstands Progymnasium 1948-1954

Ein Verein zieht Bilanz

10 Jahre "Freunde des Schickhardt-Gymnasiums"

Angefangen hatte es bei der 600-Jahrfeier der Herrenberger Lateinschule im Spätsommer 1982. Der damalige Schulleiter, Dr. Martin Zeller, und der Verfasser dieser Zeilen hatten die Idee, Interessierte, Freunde und Ehemalige, die bisher in loser Freundschaft und nur gelegentlich zusammenkamen, für einen Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums und dessen Vorläufer zu gewinnen. Dieser Zusammenschluß sollte zu einer ständigen Einrichtung werden.

Es war gewiß ein Wagnis, und so war auch der Bericht im "Gäubote" vom 30. August 1983 unter der Überschrift "Resonanz bleibt abzuwarten" zu werten. Immerhin hatten 60 Ehemalige innerhalb der nächsten 2 Wochen Interesse bekundet, und am 21. Januar 1983 war es dann soweit: 18 Mitbegründer hoben den "Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg" aus der Taufe.

Dem Verein ist es in all den Jahren immer gelungen, für seine - auch außerhalb des Schullebens vielbeachteten - Veranstaltungen sachkundige Referenten und Vortragende zu gewinnen. Ein Blick in das breit gefächerte Angebot mag dies aufzeigen: Wir hatten Vertreter aus der Landesund Kommunalpolitik zu Gast, aus den Bereichen Journalismus, aus Industrie und Forschung, den Naturwissenschaften, aus Landeskunde, Geschichte, Kunst, Kirche und Entwicklungshilfe.

Ein besonderes Anliegen war und ist natürlich auch weiterhin unser "Spickzettel", der vor der Vereinsgründung auf einer doch eher

schmalen finanziellen Basis stand; und das Er-

[&]quot;Spickzettel mit einem Risiko verbunden"

scheinen jeder einzelnen Nummer war damals mit einem Risiko verbunden. Welche Bedeutung gerade der "Spickzettel" für Weggezogene, für Ehemalige in der Fremde hat, ist uns sehr wohl bekannt. Für manche ist unsere Zeitschrift oft noch die einzige Verbindung zu "ihrem" Herrenberg.

Höhepunkte und Glanzlichter in unserem Vereinsleben waren zweifellos die Veranstaltungen zum Jubiläum "25 Jahre Schickhardt-Gymnasium" mit dem abschließenden Ball der Ehemaligen im September 1987 und die Feierlichkeiten aus Anlaß des 400. Geburtstages unseres Namensgebers Wilhelm Schickhardt im Mai 1992.

Um das Schulleben zu fördern, hat der Verein von Anfang an Preise für Schüler und Schulangehörige, die sich um das Schickhardt-Gymnasium verdient gemacht haben, gestiftet und verwaltet.

Seit seiner letzten Mitgliederversammlung hat der Verein sein Angebot erweitert; er möchte neben der Pflege der Kontakte mit und unter den Ehemaligen

"SGH besonders lebendig"

noch stärker in die Rolle des Förderers eintreten. Das heißt, daß Schüler und Lehrer bei Programmen und Aktivitäten unterstützt und gefördert werden, die gerade am Schickhardt-Gymnasium besonders lebendig sind und einen hohen Stellenwert aufweisen. Dies ist auch mit der Grund, daß der Vereinsvorstand seine Sitzungen der Schulöffentlichkeit zugänglich macht und so Anregungen für seine weitere Arbeit gewinnen kann.

Leonhard Kläri stellv. Vorsitzender Oberschule 1935-1940

Wann ist das Leben vollkommen?

Erfahrungen in einem Behindertenwohnheim

Ich möchte von einem Ehemaligen berichten, der schon lange weiter entfernt lebt. Deshalb wird man von ihm in und um Herrenberg wenig sehen und hören. Für mich ist er auch Klassenkamerad, und ich habe auf regelmäßigen Zuschriften des Heimes, das der Ehemalige leitet, manchmal einen Gruß bekommen. Die Rede ist von Ernst Ulrich Schüle, 1954 in der 5.Klasse, früher Nufringen. Sein Vater war damals Pfarrer in dieser Gemeinde. Was ist aus dem Nufringer Pfarrersohn inzwischen geworden?

Zunächst war es fast der übliche Weg eines württembergischen Theologen: Nach den Schuljahren im Herrenberger Progymnasium vier Jahre in den ev.-theol. Seminaren Schöntal/Jagst und Urach, dann Theologiestudium in Tübingen, Erlangen und Zürich; anschließend zwei Jahre als Assistent an der Pädagogischen Hochşchule in Schwäbisch Gmünd und acht Jahre in Neuhütten-Finsterrot auf dem Mainhardter Wald.

Aber dann gab's eine ungewöhnliche Änderung: E.U.Schüle ging mit seiner Familie 1977 nach Schwäbisch Hall, wo neun Jahre zuvor eine Einrichtung für geistig behinderte Kinder und Jugendliche gegründet worden war. Letztlich war es wohl die Frage nach dem, was eigentlich

"...der Wert eines Menschen"

den Menschen zum Menschen macht. Beruf, Verdienst, Karriere, äußerlich meßbarer Erfolg, das sind ja wohl die Kriterien, nach denen heute oftmals der Wert eines Menschen in der Gesellschaft beurteilt wird. Oder sind es eben doch ganz andere Qualitäten, die entscheiden, ob eine Menschenleben geglückt ist oder nicht? Das hat E.U.Schüle umgetrieben, seit er nach seinem Abitur ein halbes Jahr lang in einer Behinderten-

werkstatt ein Praktikum machte.

Bevor er in Schwäbisch Hall die Leitung des Sonnenhofes übernahm, machte er, obwohl Vater von fünf Kindern, noch eine Ausbildung zum Heilpädagogen. 1979 übernahm er dann die Leitung des Heimes, in dem z.Zt. 160 Menschen, vorwiegend Kinder und Jugendliche, in kleinen, familienähnlich strukturierten Gruppen leben. Eine große Schule gehört zum Sonnenhof, die zugleich auch von 100 Kindern aus dem Landkreis besucht wird. Dazu kommen sogenannte Offene Hilfen und ein Haus für Kurzzeitunterbringung.

Was sind nun seine Erfahrungen mit diesen Menschen? Ich erhalte von E.U.Schüle seit vielen Jahren seine regelmäßigen Rundbriefe, die er an die Freunde des Sonnenhofes verschickt. Darin wird deutlich, was er im Zusammenleben mit behinderten Menschen gelernt hat: Zur Vollkommenheit gehört nicht in erster Linie körperliche und geistige Unversehrtheit, sondern zu einem vollkommenen Leben gehören Erfahrungen, die jeder machen kann, die aber oft in unserem scheinbar so normalen Leben Mangelware sind: Erfahrungen wie Glück, Geborgenheit, die Erfahrung fester, verläßlicher Freundschaft, das Wissen darum, wohin man gehört und daß man sich aufeinander verlassen kann.

Er schreibt einmal: "Vom Vertrauen leben wir alle. Wir alle brauchen Freunde, die freundlich zu uns sind. Zu einer unserer Mitarbeiterinnen hat neulich ein Kind aus ihrer Gruppe gesagt: »Wie lange bleibst du bei uns? Gelt 1000 Jahre?« Da drückt sich ein grenzenloses Vertrauen aus und die Bitte: Bleib mein Freund für immer!" Und er berichtet dann, wie oft er erlebt hat, daß ihm eines der Kinder im Sonnenhof geholfen hat, neuen Lebensmut zu schöpfen und den Tag

les gesagt hat oder sich bei ihm im Büro vergewissert hat, daß sie beide nach wie vor gute Freunde seien. Wo erleben wir das sonst im Alltaq? Vermutlich viel zu selten.

Unser ehemaliger Schulkamerad versteht den Sonnenhof jedoch nicht als eine "Insel der Seligen". Mit den rd. 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versucht er vielmehr, in unserer Gesellschaft deutlich zu machen, daß sogenannte behinderte Menschen Teil dieser Gesellschaft sind und daß unser Leben ohne diese Menschen um vieles ärmer wäre. Nicht nur weil Alter oder Krankheit oder Behinderung Teil auch unseres Lebens sind, sondern auch, weil im Zusammenleben mit behinderten Menschen uns allen wieder deutlicher werden kann, was die eigentlichen und wichtigen Werte im Leben sind. Darum sind die großen Leitziele der Arbeit im Sonnenhof, das Zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten Menschen zu fördern (Integration) und jeden einzelnen Menschen gleich ernst und wichtig zu nehmen.

Noch ein weiterer Schulkamerad aus der Herrenberger Zeit lebt in Schwäbisch Hall: Peter Lehmann mit seiner Familie, der dort bei der Kripo tätig ist. Für die beiden ist aus der Schulkameradschaft von einst inzwischen eine echte Freundschaft geworden.

Übrigens: Wer Näheres über den Sonnenhof wissen will oder die obengenannten Rundbriefe erhalten will oder sich sogar überlegt, ob er nicht dem Freundeskreis des Sonnenhofes angehören möchte, kann sich direkt an Ernst Ulrich Schüle wenden: Sonnenhof, Sudetenweg 92, 74523 Schwäbisch Hall.

Margarete Motteler, Gärtringen (Oberschule 1949-1955)

fröhlicher und beschwingter anzugehen, weil ein Kind bereits am frühen Morgen etwas Liebevol-

[&]quot;...neuer Lebensmut "

Bitter em Mond

Mein Urahn, ein einfacher Bauer nur, war bekannt als der "Dorfdoktor" in seinem bessarabischen Heimatort. Anekdoten aus seinem Leben schildern einen standfesten Mann, der die Härte der täglichen Ansprüche mit angeborenem schwäbischem Witz und einem sicheren Gefühl für "was geht ond was net geht". Man sagt, er hätte stets einen passenden Spruch bei der Hand gehabt. Eine dieser Weisheiten lautete: "Bitter em Mond macht ennen gsond". Seltsam, daß mir dieser alte Spruch in den Sinn kam, als ich kürzlich ein Stück im SPICKZETTEL las und darüber nachdachte.

Der Verfasser des Artikels "Vor 40 Jahren" war einer meiner Jugendfreunde. Zeit und Umstände, die er schildert, versetzen mich zurück in einen lebhaften Teil meiner Kindheitserinnerungen.

Er sprach unter anderem über die Verhältnisse, die den Unterricht erschwerten: im Besonderen die ungewöhnlich breite Altersspanne zwischen 13 und 16 Jahren. Die 16jährigen kamen größ-

"Flichtlengskender"

tenteils aus dem Osten und Südosten Europas: "Flichtlengskender", nur wenige Monate entfernt vom größten Umsturz in ihrem jungen Leben; plötzliche Entwurzelung aus dem Vertrauten und ein ständiges Gefühl von unerklärbarer Gefahr; Verwunderung, daß kein Platz mehr war in ihrer kleinen Welt, an dem eine kleine Person unbeschwert und beschützt spielen und lernen konnte.

Schule meint "die Welt" im Leben eines Kindes. Es gilt, neue und beängstigende Situationen zu bewältigen und ein Eckchen zu gewinnen in der ungewohnten Umgebung. Das war harte Arbeit für uns Flüchtlingskinder. Hilfe kam nicht oft: Eltern, Lehrer und Mitschüler hatten ihre eigenen täglichen Kleinschlachten zu schlagen mit den

eingeschränkten Lebensverhältnissen. Jeder tat sein Bestes, um neue Lösungen zu finden. Wir standen alle auf dem Nullpunkt unseres Daseins.

"...fanden Freunde".

Der Heilprozeß kam langsam. Die Flüchtlingskinder fanden Freunde, die im Spiel die Anerkennung boten für die ersten zagen Versuche, Vertrauen wieder aufzubauen. Regelmäßiger Schulunterricht nach den

Unterbrechungen der Kriegsjahre wurde zum Abenteuer. Für mich war vor allem der deutsche Sprachunterricht eine neue Welt - offen, erreichbar, heil. Besonders durch die Vielfalt der Bücher. Die Mutter hatte mir während der Flucht das Lesen beigebracht. Das Textbuch war ein Bändchen, das sie im Müll gefunden hatte: "Zum Wohle Bacchus! Bekannte Trinklieder zum Lobe des Weines."

Bücher. Die Regale in der Schülerbücherei bogen sich vom Gewicht der Bücher, gestapelt bis unter die Decke. Die Bücherei hätte allerdings besser als Besenschrank gedient, so eng, hoch und dunkel war sie. Die obersten Regale konnte man nur mit Hilfe einer Leiter erreichen. Zensur auf natürliche Weise: untere Regale, Lesestoff für die Kleinen, obere Regale, Literatur für die Älteren.

Zeichenunterricht - Bleistift, Buntstift und Wasserfarben waren die einzig erhältlichen Kunstutensilien. Man malte auf Karton, Heftumschlag, auf grauem Papier mit Holzfäserchen. Ein oder zwei Jahre später - Wunder über Wunder - Majolica. Blümchen und Vögel, aufgekratzt auf den dunklen Hintergrund mit Stopfnadel und Küchenmesser, dann der Mutter geschenkt zu Weihnachten.

Eine neue Welt in fremden Sprachen. Französisch, wo zum Abschluß des zweiten Unterrichtsjahres ein Theaterstück eingeübt wurde: Cendrillon. Der Lehrer, den Kittel zusammen mit dem

Hemd in die Hose gestopft, war begeistert: "Kinder, ihr habt was auf der Pfanne."

Englisch mit Charlie. Als eine der Stillen hätte ich nie gewagt, Herrn Bangert Charlie zu nennen. "The - the - the - ich will eure Zunge sehen!" Die Jungen waren's leid, man hatte anderes im Kopf - oder vielmehr in der Tasche. Eine aufgezogene Maus, die man

"Das kommt davon..."

schnell im Mittelgang zwischen den Bänken loslaufen ließ. Herr Bangert war empört über die Störung: "Das kommt davon, wenn man Stullen in den Papierkorb wirft! Ich habe euch schon oft gewarnt."

Geschichte. Die griechischen Sagen präsentiert von Apoll. Mit seinen dreißig-oder-so Jahren der Jüngste unter den Lehrern. Dunkelhaarig, groß und schlank. Die Mädchen flüsterten und kicherten untereinander, streiften die Jacken ab - es war zu heiß im Klassenzimmer!

Mathematik. Die bitterste Pille. Der Unterricht konzentrierte sich um die logisch Begabten in der Klasse. In meiner Umgebung fand sich niemand, der mir die Mystik der Formeln hätte erklären können. Hier war die Grenze gesetzt, und mein bessarabischer Ahn hätte proklamieren müssen: "Ha, des geht net!" Für mich war die Zeit gekommen für ernsthafte Entschlüsse. Schwierigkeiten schienen unüberwindbar. Allein war es nicht mehr zu schaffen. Die Zeit war gekommen, neue Wege einzuschlagen.

Waren diese Jahre in der Oberschule nutzlos, verlorene Zeit, weil sie nicht im Studium endeten? Die Schulzeit in Herrenberg legte die handfeste Basis für den Rest meines Lebens. Den harten Wirklichkeiten entsprechend konnte Studium nicht in konzentrierten, geregelten Bahnen verlaufen. Aber die Bühne war gesetzt für lebenslängliches, selbstimposiertes, selbstdiszipli-

niertes Lernen.

Aus diesem Gesichtspunkt scheint die damalige Zusammensetzung der Klasse mit verschiedenen Altersstufen eine durchaus annehmbare, lernfördernde Situation. Eine Horizonterweiterung war geschaffen für unsere Generation, wo nun die Toleranz verschiedenartiger Elemente nicht nur wünschenswert, sondern unentbehrlich geworden ist. Und deshalb ein Dankwort: für die Bemühungen der Menschen, die ihr bestes Wissen und Können darboten, um die Schule über die durchwühlten Verhältnisse zu retten und die Kinder zu lehren, auch mit unkonventionellen Altersunterschieden in den Klassen und mit primitiven Lernmitteln.

Für mich ein Dankwort im Herzen für meinen ehrwürdigen Ahn und seine alte Weisheit: "Bitter em Mond macht ennen gsond."

Hilma Baisch geb.Zickert
Oberschule 1942-1952

SA 644 - 90 minutes delay! -Begegnung in Südafrika

Zugegeben, auch ich bin zunächst erschrocken, als ich am Abend des Ostersamstags auf dem Flughafen von Port Elizabeth/Südafrika feststellen mußte, daß der Flug der South African Airways SA 644 nach Durban eineinhalb Stunden Verspätung haben sollte. Technische Probleme wurden als Ursache angegeben, beim näheren Nachfragen ergänzt, daß ein Vogel ins Triebwerk der landenden Maschine geraten war.

Wenn trotzdem die nun auf drei Stunden angewachsene Wartezeit für mich recht kurzweilig werden sollte, so deshalb, weil ich meinen Zwischenaufenthalt in Port Elizabeth zu einem "Klassentreffen" umfunktioniert hatte.

"ein Vierteljahrhundert am Kap"

Mein früherer Klassenkamerad am Schickhardt-Progymnasium, Dieter Plag, der seit mehr als einem Vierteljahrhundert im Land am Kap der Guten Hoffnung lebt, erwartete mich in der

Preis der Freunde des SGH an Karl Hauswirth

Karl Hauswirth wurde ausgezeichnet mit dem Ehrenpreis der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.

Er hat den Arbeitskreis Berufsorientierung an beiden Herrenberger Gymnasien mitbegründet, führend mitgestaltet und nach 15 Jahren seine Funktion an GÜNTER BIEHL übergeben.

Mit der Auszeichnung von KARL HAUSWIRTH will der Förderverein seine Wertschätzung und seinen Dank gegenüber allen aktiv am Arbeitskreis Beteiligten ausdrücken.

Flughafen-Bar. Es gab viel zu erzählen, und der gute Kapwein sorgte darüber hinaus für eine angenehme Atmosphäre.

Dieter wollte natürlich möglichst viel über seine alte Heimat hören, ich nutzte die Chance, um von ihm Informationen aus erster Hand über sein Leben in Südafrika zu erhalten. Dieter ist übrigens, nachdem er eine Zeitlang selbständig ein Bauunternehmen leitete, wieder in die Autobranche zurückgekehrt, in der er seine berufliche Laufbahn nach dem Schulabschluß ja beim Daimler begonnen hatte. Im Management der südafrikanichen Tochter des Auto-Zulieferers Hella ist er inzwischen tätig.

Die politischen Probleme von Dieters neuer Heimat nahmen im Gespräch natürlich auch einen großen Raum ein, zumal nur wenige Stunden seit dem Mord an Chris Hani vergangen waren. Zum Glück hat Dieter Plag den nötigen Optimismus, um der Zukunft seines Landes positiv entgegenzusehen.

Gerhard Dengler Studiendirektor am SGH Progymnasium

Rund 10 000 Schülerinnen und Schüler wurden seither durch die besondere Art der Berufsorientierung motiviert, bei ihrer Berufsfindung weniger dem Zufall zu überlassen.

Dabei geht es um Gespräche mit Referenten, Orientierungen in Betrieben, wissenschaftlichen Instituten und sozialen Einrichtungen, Besuche von Berufsakademieen, Fachhochschulen und Universitäten, des Berufs-Informationszentrums (BIZ), Anleitungen für Bewerbungen mit Rollenspielen zum Vorstellungsgespräch und um Podiumsdiskussionen.



Günter Biehl übernimmt die Funktion von Karl Hauswirth

Doris Dengler und Elisabeth Kaiser. Die beiden Studienrätinnen sind aktive Mitglieder des Arbeitskreises.



Es sind 17 Lehrerinnen und Lehrer und 33 Elternteile, die seither mitgewirkt haben. Herr MROZIK ist jetzt dienstältestes Mitglied des Arbeitskreises.



Studienrat Helmut Mrozik

Hermann Sautter, Progymnasium 1948-1954

Hinter der Theke

standen beim Abifest '93 Eltern in der Bierbar und Mitglieder der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V. in der sogenannten Sektbar, in der auch viel Orangensaft serviert wurde. Der Förderverein hofft, damit dazu beizutragen, daß Abifeste auch künftig im Gebäude des SGH stattfinden können.

" ... das Lob teilen "

In der Festnacht wurde dem Team des Fördervereins viel Schülerlob zuteil. Eine Anerkennung, die wir mit anderen zu teilen haben, denn erst die Schülerinnen und Schüler des Organisationsteams, die den Raum für die Sektbar "feierlich" gestaltet hatten, haben uns die Bewirtung ermöglicht. Und nur die keineswegs selbstverständliche Bereitschaft einer Gruppe von Raumpflegerinnen, ihren Dienst in der Nacht, zu versehen, machte es möglich, daß sich auch die "Wirte" gegen vier Uhr am nächsten Morgen auf den Heimweg machen konnten.

Nach dem Fest hat ALEXANDER BECKER ("Abi habi") den Freunden des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V. geschrieben:



Foto: v.l.n.r.: Thorsten Wölms, Gerlinde Wölms, Gerlinde Kienzle, Elisabeth Schumann, Leonhard Kläri, Horst Ohmenzetter

"Ich möchte mich im Namen des ABI-Jahrgangs 1993 ... bedanken. Weiter rechnen wir Ihnen alles, was der Verein für unsere Schule getan hat, hoch an: Unter dem Aspekt, daß jetzt schon viele 13er/-innen ihre zweite Heimat vermissen, nehme ich an, daß viele Abiturienten Ihrem Verein beitreten werden."

wenige dieses Jahrgangs seinem Beispiel gefolgt, obwohl zunächst kein Beitrag zu zahlen ist und der Beitrag während der Berufsausbildung bzw. während des Studiums auch nur sechs Mark im Jahr beträgt. Ich lade Sie daher ein, werden auch Sie Mitglied im Förderverein!

sofort erworben hat. Leider sind bis jetzt nur

"...daß viele 13er/-innen Ihrem Verein beitreten werden "

Hermann Sautter Progymnasium 1948-1954

Für den Vorstand des Fördervereins danke ich ALEXANDER BECKER, daß er die Mitgliedschaft

Notizen

Flüchtlinge und Asyl

Der Förderverein konnte im Frühjahr '93 Lehrerinnen und Lehrern des SGH DISKETTEN mit Texten zum Politik- und Geschichtsthema Flüchtlinge und Asyl zur Verfügung stellen. Wenn Sie daran interessiert sind, senden wir Ihnen diese Texte auf DOS-formatierten, im ASCII-Code geschriebenen Disketten gerne zu. Postkarte genügt.

Hermann Sautter Progymnasium 1948-1954

Mobile Beleuchtungsanlage

Kooperation Elternbeirat und Freunde des SGH

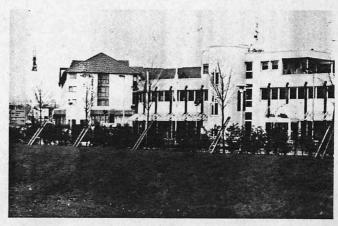
Mit Spenden und einer zinslosen Zwischenfinanzierung konnte im Frühjahr '93 von der Schule eine mobile Beleuchtungsanlage beschafft werden. An der Finanzierung hat sich auch der Elternbeirat der Schule beteiligt. Damit war es möglich, die Mittel der Schule und die aus Eintrittsgeldern zusammengekommene Summe so aufzustocken, daß der Kauf möglich wurde.

Im November '92 hat MAX HASENCLEVER den Bedarf so begründet: "Die Arbeitsgemeinschaften für das Theaterspiel in der Unter- und Oberstufe sowie das neu erstandene und schon aktive Kulturcafé brauchen dringend eine Beleuchtungsanlage.... Bedeutung als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel im Theater....

" Anlage als Lockvogel "

Beim Einsatz in der Schule tritt noch ein wichtiger pädagogischer Aspekt hinzu. Der Aufbau und die Bedienung einer solchen Anlage lockt auch eher technisch orientierte Schüler zum Mitmachen und gewinnt sie so für die Theaterarbeit."

IN UND UM HERRENBERG Bilder aus Herrenberg



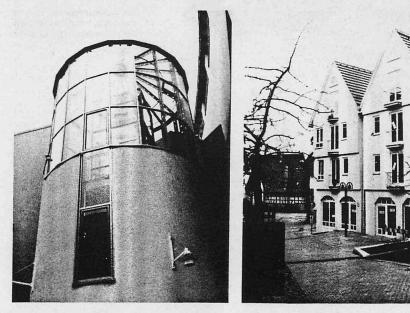


Die Schanzenwiesen werden zugebaut: Hotel, Büroflächen, Spezialanbieter sind bereits da.





Renoviert und saniert wird an vielen Stellen in der Innenstadt.



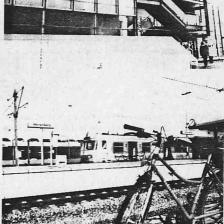
Modernes und Modernistisches in und am Rande der Altstadt.



Die S-Bahn ist da - vieles hat sich verändert. Nicht alles scheint gelungen.











Die neue Post auf dem ehemaligen Keck-Gelände und das alte Postamt im Besitz des Ehemaligen Walter Keck.



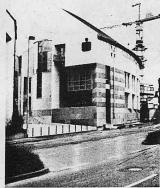
Das letzte nicht-kommunale Kino ist abgerissen: Büros und Wohnungen statt Bambi und Winnetou.





Der Bereich Tübinger Str./Hasenplatz wurde neu gestaltet. Im Hintergrund das Hofscheuerareal mit der Millioneninvestition Bücherei und aufgesetztem Glasdach. Die alte Bücherei hat bald ausgedient.





Die Kreissparkasse geht am Reinhold-Schick-Platz in die Vollen: Die Stiftskirche wird bald nicht mehr zu sehen sein.

PÄDAGOGISCHE INITIATIVEN

Kreatives Lernen

Modell am Schickhardt-Gymnasium

Ist die Schule am Ende ihres Lateins? Sinkendes Leistungniveau und ausufernde Ausbildungszeiten, öde Langeweile und aggressive Schüler, gleichgültige Eltern und resignierte Lehrer. Und dies alles zu immer höheren Kosten. Die Medien sind voll von Hiobsbotschaften: Jetzt, wo die Krise der Gesellschaft kaum noch zu leugnen ist, erinnert man sich wieder

der Schule. Lange Jahre im politischen Windschatten "wichtigerer" Themen erstarrten alle Reformansätze in der Kälte der Devise "Schluß mit den Experimenten". Unzählige Jahrgänge hochmotivierter und engagierter junger Kollegen wurden schnöde mit Prädikatszeugnissen in die Arbeitslosigkeit verbannt, während gleichzeitig die Klassengrößen zunahmen. Und der Blick in die Zukunft scheint düster:

Noch mehr Schüler, noch größere Klassen, Einsparungen genau dort, wo Schule sich bewährte:



Die Schülerinnen und Schüler arbeiten regelmäßig in Sechsergruppen

bei kleinen Leistungskursen und "Orchideengrundkursen", bei Theater-AGs und Chören.

Und dennoch: Die Schule ist wieder in Bewegung - sollte es so ausgeschlossen sein, daß sie sich nach vorne bewegt? Wir, 8 Kollegen/innen wollten nicht warten, was auf uns zukommt, sondern probieren seit einem Jahr mit TKM etwas Neues aus, um Angst und Konsumhaltung bei den Schülern, Isolation und burn out bei den Kollegen zu überwinden.

Was heißt TKM? "T" steht für das Team der Lehrer/innen einer Klasse. Wir haben uns Ende des vorletzten Schuljahres freiwillig für eine 7. Klasse gemeldet und wollen die Schüler bis zum Ende der 10. Klasse in ihrer Entwicklung begleiten. Wir treffen uns regelmäßig zu Teamsitzungen, auf denen wir über gemeinsame Erziehung,

Was heißt TKM?

soziale und affektive Lernziele, über unsere Methoden, aber auch über fächerübergreifende Themen, mögliche Projekte oder Förderprogramme für einzelne Schüler oder Gruppen reden. Wir hospitieren beim Kollegen, beraten uns und wollen Probleme im Rahmen einer Fallbesprechungsgruppe unter Mithilfe eines Pädagogen bearbeiten.

"K" steht für die Kleingruppen der Schüler, die in allen Fächern in den gleichen, mehrere Monate stabilen Tischgruppen zusammenarbeiten. Die Kleingruppe soll dem Schüler auch in größeren schulischen Einheiten soziale und emotionale Geborgenheit geben, die ihm die Sicherheit zum sozialen Lernen ermöglicht.

Auftretende Probleme sollen die Schüler möglichst selbständig lösen. Die Gruppen wurden nach einer Rotationsphase, in der jeder einmal mit jedem gearbeitet hat, nach dem Kriterium größtmöglicher Heterogenität (Geschlecht, Leistung u.a.) und persönlicher Zu/Abneigung zu-

sammengestellt. Jede Gruppe hat sich eine Lehrkraft als

"Selbständigkeit, Kooperationsfähigkeit, und Kreativität"

feste Bezugsperson gewählt, die mit der Gruppe Gruppenarbeit systematisch trainiert bzw. Gruppenprobleme aufarbeitet. Dazu wird die Gruppe in der Hohlstunde des jeweiligen Kollegen aus dem Unterricht herausgenommen. Der Unterricht selbst wird sehr stark auf Gruppenunterricht ausgerichtet.

Selbständigkeit, Kooperationsfähigkeit und Kreativität sollen so gefördert werden. Soziale Lernziele werden bewußt gemacht und systematisch beobachtet. Am Ende des Schuljahres erhalten die Schüler einen Sozialbeobachtungsbogen neben dem gewöhnlichen Zeugnis. Einmal im Monat halten die Schüler eine Klassenratssitzung ab, auf der sie angefallene Probleme unter eigener Diskussionsleitung erörtern.

Und "M" steht für Modell - ein Modell, das einst an Gesamtschulen entstanden ist und von uns in dieser Konzeption erstmals in einem Gymnasium erprobt wird. Schulleitung und Eltern stehen voll hinter unserem Vorhaben (die Eltern haben auch gleich ein Team gewählt), Kultusministerium und Oberschulamt haben unser Modell begutachtet und unterstützen inzwischen sowohl Zielsetzung als auch unsere Durchführung. Alle am Modell beteiligten Lehrer haben für dieses Schuljahr eine Deputatsstunde Ermäßigung erhalten, um einen Teil der Mehrarbeit abzudecken.

Im wesentlichen sind unsere Erfahrungen nach etwas über einem Jahr recht vielversprechend:

 Bislang gehemmte und ängstliche Kinder gehen wieder gerne in die Schule, Alle Kinder fühlen sich wohler in den Gruppen.

- Die meisten Kinder haben gelernt, selbständig und kooperativ gestellte Aufgaben zu lösen.
- " ist ein persönlicher Kontakt entstanden "
- Auch wenn es gerade in diesem Alter sehr schwierig ist, weil die Kinder sich gegen die Erwachsenen abzugrenzen suchen, ist ein persönlicher Kontakt entstanden. Die Kinder haben den Eindruck, daß man sich um sie individuell kümmert.
- Die Kontakte zu den Eltern sind durch neue Formen des Elternabends und gemeinsame Unternehmungen im Rahmen der einzelnen Gruppen sehr viel intensiver.
- Die engere Zusammenarbeit der Kollegen hilft nicht nur in didaktischen und methodischen Fragen, sondern auch im Umgang mit Problemen, die man in der Klasse hat.
- Die Leistungen in der Klasse sind durchschnittlich, haben sich nach unserer Beobachtung durch TKM bisher weder verschlechtert noch verbessert.

"Chance zum Aufbruch"

Schule am Ende? Aus unserer Sicht können so tiefgreifende Strukturkrisen, wie wir sie momentan nicht nur an den Schulen erleben, auch die Chance zum Aufbruch zu neuen Ufern bedeuten. Das Umfeld von Schule hat sich gewandelt - die Bedeutung abfragbaren Wissens ist gesunken, fächerübergreifendes Projektlernen ist gefragt, nicht mehr die Hierarchie und der einzelne, sondern die Zusammenarbeit in der Gruppe werden gefordert. Dazu kommt: Immer mehr Familien brechen zusammen, Erziehung und Zuwendung muß zunehmend auch das Gymnasium übernehmen.

Da kann die Schule nicht so tun, als wäre alles wie früher. Jeder Ansatz, auf diese neue Situation flexibel zu reagieren, kann uns weiterhelfen. Dafür sollten die Schulen mehr Freiräume erhalten. Doch vor einem muß jeder gewarnt sein, der Schule wieder einmal für das Versagen der Gesellschaft verantwortlich machen will: Schule allein wird die Probleme der Gesellschaft nicht lösen können.

Bodo Philipsen i.A. des Teams der Klasse 8Fb

Gegen die Angst in der Schule

Das "Schickhardt-Palaver" greift heikle Themen auf

Gibt es Angst in der Schule? Und wenn ja, wer könnte sie haben? Die selbstbewußten Schüler von heute haben doch keine Angst mehr. Die Lehrer führen sowieso ein feines Leben, mit viel Ferien und so. Und die Eltern? Wovor sollten sie eigentlich Angst haben? Alles bestens - doch leider stimmt es wohl nicht, denn Fachbücher über Angst in der Schule gibt es jede Menge. Nur, und das scheint uns das Vertrackte dabei zu sein, ist Angst in unserer Gesellschaft ein Tabu-Thema.

Trotzdem haben wir in unserer Schule den Versuch gemacht, dieses Thema aufzugreifen. Der Grund dafür lag in der Erkenntnis, daß im Schulalitag nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern daß es auch in mannigfaltiger Weise "zwischenmenschelt". Und da könnte manches besser sein - für alle.

Aus dem Pädagogischen Gesprächskreis mit Eltern-Lehrern-Schülern (Palaver-Gruppe genannt) unserer Schule entstand eine Umfrage unter allen Beteiligten, deren Ergebnisse im "Großen Schickhardt-Palaver" vorgestellt und

"Großes Schickhardt-Palaver"

diskutiert wurden. Einer der sieben Gesprächskreise behandelte das Thema die Angst in der Schule. 15 Eltern, Lehrer und Schüler stellten sich diesem Thema. Wir hatten mit vielen Müttern gerechnet (warum eigentlich?), gekommen waren vor allem Väter und Lehrer.

Nach einer kurzen Einführung wurden die Teilnehmer aufgefordert, ihre eigenen Ängste zu benennen. Die Schüler erwiesen sich als mutig und sprangen mitten ins Thema. Die Lehrer hörten zu und versuchten eine Gegendarstellung. Traf hier Schülerangst auf Lehrerangst? Wir bezweifeln dies. Nicht viel anders ging es mit der geäußerten Elternangst. Auch Lehrer äußerten nur ganz vorsichtig ihre Ängste, doch blieben sie meist vom Intellekt kontrolliert. Eine einzige ganz freimütig geäußerte Angst verursachte allgemeines Schweigen. Wie können wir dies interpretieren?

Es würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen, wollten wir auf die einzelnen Ängste eingehen. Doch lassen sich einige Erfahrungen formulieren, die wir gewonnen haben:

Angst ist, wie wir schon sagten, ein Tabu-Thema, d.h. wir sind nicht gewöhnt, sie uns bewußt zu machen, und schon gleich gar nicht, darüber zu sprechen. Warum also sollten sich die Teilnehmer ihre Angst eingestehen?

" Angst als Hindernis auf dem Weg zum Vertrauen"

Wir verstehen Angst als Hindernis auf dem Weg zum Vertrauen, ohne das eine gute Beziehung nicht möglich ist. Die Beschaffenheit dieser

Beziehungen kennzeichnet auch das Schulklima; wenn dieses als angenehm empfunden wird, fällt Lehren und Lernen leichter und ist erfolgreicher. Und das nicht nur im Sinne von Wissensvermittlung. In einem solchen Klima können sich Lehrer, Schüler und Eltern wohlfühlen.

Es hat sich für uns als schwierig erwiesen, die Teilnehmer i n s Thema zu bringen, sie wollten lieber ü b e r das Thema reden, also aus sicherer Distanz. Die Tatsache, daß sich Teilnehmer eines Kreises als Kollegen wiedertrafen oder als Eltern befangen waren, erscheint uns erschwerend zu sein.

Trotzdem: Der Ansatz des Abends war richtig, denn hier wurde für alle Teilnehmer deutlich, wie schwierig es ist, sich in den anderen hineinzudenken, obwohl es für jeden einzelnen doch so wichtig ist. Die Palaver-Gruppe will auch weiterhin Wege suchen und aufzeigen, um diese Erkenntnis allen Beteiligten der Schulgemeinschaft bewußt zu machen. Helga Kredatus Elternvertreterin am SGH Progymnasium

Schule als Lebensraum

"Wohin so eilig?" - "Ins Kultur-Café!"

Montag, 17.00 Uhr: Die letzten SchülerInnen verlassen das Schulgebäude. Nur eine kleine Gruppe zieht es magisch in den neugestalteten Oberstufenbereich. Stühle werden gerückt, Tische verschoben, Starkstromkabel gelegt, Scheinwerfer installiert, Podeste aufgebaut, Getränkekisten geschleppt, Wände zusammengeschoben, Kleingeld gezählt usw.

19.50 Uhr: Neugierige Blicke in die Pausenhalle - wird auch diese Veranstaltung des Kultur-Cafés ein (Besucher-)Erfolg?

Zehnmal haben sich diese Vorgänge im letzten Jahr so oder so ähnlich abgespielt. Und wir dürfen wohl sagen: Das Kultur-Café am SGH ist zu einem Renner geworden.

Dazu beigetragen haben viele:

ein Dutzend engagierter, fleißiger (s.o.) SchülerInnen unter Mithilfe einiger Lehrer und des Hausmeisters, eine stattliche Anzahl von Künstlern und solchen, die es werden könnten, wenn sie wollten, und - nicht zuletzt - ein Publikum aus Schülern, Eltern und Lehrern, von denen viele schon zu Stammgästen geworden sind.

Für unser Programm haben wir viel Anerkennung und Lob erhalten. Ausdruck davon war auch die Verleihung des diesjährigen "Schülerpreises des SGH für besondere Leistungen" an die im Kultur-Café-Team beteiligten Schüler/-innen. Unser Dank gilt dem Verein der Freunde des SGH, der uns bereitwillig unterstützt hat durch Anwesenheit im Publikum, aber auch finanziell durch den Ankauf von

"...über die Eintrittspreise alleine nicht zu finanzieren"

Eintrittskarten, die als Preise am Sporttag gestiftet wurden. Eine Spende und die Vorfinanzierung der Beleuchtungsanlage kommen dem Kultur-Café ebenfalls zugute. Wir hoffen, daß uns dieser Mäzen weiterhin erhalten bleibt, denn über die Eintrittspreise alleine ist Kulturarbeit heute nicht zu finanzieren. Viele Künstler haben auf ein Honorar verzichtet, waren mit einer Butterbrezel zufrieden und machten so das Kultur-Café möglich. DANKE!

Auf der anderen Seite geben wir jüngeren oder noch weniger bekannten Darstellern die Möglichkeit, vor einem aufgeschlossenen Publikum aufzutreten, und leisten damit selbst ein bißchen Kunst-Promotion.

"Treff-Charakter"

Leider haben wir unser Ziel, mit der Bewirtung im Café-Schwarz eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, noch nicht ganz erreicht. Die Montagabende sollen nicht nur Aufführungstermine sein, sondern wir stellen uns vor, unsere Künstler und die verschiedenen Gruppen des Publikums in der Pause und nach den Veranstaltungen zusammenzubringen und Gespräche zu ermöglichen. Wann sonst sieht man in der Schule Eltern und LehrerInnen und SchülerInnen über ein Glas Sprudel gebeugt sich so angeregt unterhalten?! Dieser Treff-Charakter des KC soll

noch weiter ausgebaut werden. Vielleicht schaffen wir es auch, daß alle drei Gruppen einen Abend gemeinsam gestalten.

Die jüngeren Schüler haben wir bis jetzt noch zu wenig erreicht, auch das soll sich ändern. Die 20.00 Uhr Termine sind für sie reichlich spät, und außer dem Zauber-Workshop gab es noch keinen Programmpunkt, der ganz besonders die Bedürfnisse von Unterstufenschülern berücksichtigte.

Mithilfe, Anregungen und Wünsche erwarten wir natürlich auch von allen LehrerInnen, die Interesse daran haben, daß wir, wie eigentlich vorgesehen, mit unserem Programm auch Verbindungen schaffen zu Inhalten ihres Unterrichts. Und schlummern nicht auch unter den Mitgliedern des Vereins der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums ungeahnte Talente?

Montag, 23.00 Uhr: Wieder werden Stühle gerückt, Tische verschoben, Starkstromkabel zusammengerollt usw. usw. usw. Im Café-Schwarz rutschen die letzten Gäste immer tiefer in die Sperrmüllsofas. Eine kleine Gruppe von SchülerInnen trifft sich zufrieden-erschöpft um die Theke. Manöverkritik. Der Abend wurde von über hundert Zuschauern und -hörern genossen (auch von uns, die wir gerne selbst Publikum sind). Die Organisation läuft inzwischen recht glatt, das Team ist eingespielt und ermöglicht ganz neue Erfahrungen in der Zusammenarbeit und im Umgang von Lehrern und SchülerInnen miteinander. So locker wünscht man sich Schule öfter.

"Was steht denn als nächstes auf dem Programm?"

DAS KULTURCAFÉ TEAM

Team aus Schülern und Lehrern

170 Besucher feierten einen fetzigen Einstand - Band "What's up" heizte gehörig ein - Ohne Qualm und Alkohol

Herrenberg (tv), Das Schickhardt-Gymnasum ist um eine Einnchtung rei-cher. Am Montagabend eröffnete die Formation, What's up' bei einem Ben-tskonzert das Kulturcafé, eine von Schü-lem und Lehrem gemeinam betrieben nitätilwe. Über den Erfolg bei der Přemie-re waren Varanstalter und Mitwirkende gelechermaßen übernascht.

gleichermäßen überrascht.
Der Grundstein für das Projekt "Külturcale" fiel im vergangenen Schuljahr, als
über den Umbau des Inforentumm diskuüber den Umbau des Inforentumm diskuüber den Vergangenen schwieren der
ehemals frasteriosen Unterrichtraume zu
ehemals frasteriosen Unterrichtraume zu
ehemals frasteriosen Unterrichtraum einem in regelmäßigen Abständers zeiten
nieren. In regelmäßigen Abständers zeiten
on Schulerm und Lehrern gemeinsam organisierte Veranstaltungen präsentiert
werden.

Veruers.

Velwersprechender Einstand
Konzerte, Ausstellungen, Theater, Lesungen, Filme – nach Möglichkeit mit konkreten Berügen zum schulischen Umfeld.
Die Idee fand Gebre – um Gierrie einen
velwersprechenden Einstand. Die Finanmen der jeweiligen Veranstaltung erfolgen.
Kultureafe-Mitmacher – James Geier
winscht sich von der Stadt noch einen Zuschuld für die Bemalung der kahlen und
kalt wirfenden Wande.











Der Tübinger Ernst-Bloch-Chor sang im Schickhardt-Gymnasium gegen den Rassismus in Deutschland

Den ganz alltäglichen Haß vor Augen geführt





LEHRER SCHULER PREI II EINTRITT 5 DM ERVACHSENE

EINGANG AM SEE-





Physikpreis 1993

Frank Ruess: Freude an der Physik

Den mit einem namhaften Geldbetrag dotierten Heinrich-Fischer-Gedächtnispreis für Physik hat der Förderverein 1993 FRANK RUESS verliehen.

Sein Lehrer, Dr.E.WALZ, meinte, dieser Physik-Leistungskurs, den Frank Rueß zusammen mit zwei Schülerinnen und 11 Mitschülern belegt hatte, sei ein eher ruhiger Kurs gewesen, der sich aber auch durch die intensive und kritische Beteiligung seitens der "beiden Franks" (gemeint ist noch FRANK BESSEY) ausgezeichnet habe.

> "schon in der Jahrgangsstufe 10 Freude an der Physik geweckt "

FRANK RUESS selber äußerte sich sehr anerkennend seinen Physiklehrern Herrn KLEINER, Herrn

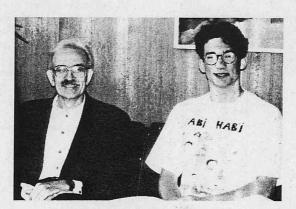
ZIMMER und Herrn Dr. WALZ gegenüber: "Großes Engagement! Klasse!"

So sei bei ihm schon in der Jahrgangsstufe 10 die Freude an der Physik geweckt worden. Nach dem Abitur will FRANK RUESS zunächst als Zivildienstleistender Körperbehinderte betreuen und sich beruflich orientieren. Danach will er "die Richtung beibehalten und etwas mit Physik machen."

" breiter interessiert... "

Die Erfahrung von Dr. E. WALZ, daß die am Fach Physik interessierten meist breiter interessiert seien, fand ich auch insofern bestätigt, als ich FRANK RUESS als sehr aktiv an den Vorbereitungen des Abifestes am 15.Mai'93 erlebt habe.

Hermann Sautter, Progymnasium 1948-1954



Dr. Walz mit Preisträger Frank Ruess

Notizen

Herzliche Glückwünsche!

GABY HÜTTENBERGER, stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende am Schickhardt-Gymnasium Herrenberg, wurde im Oktober '93 zur Vorsitzenden des Herrenberger Gesamtelternbeirats gewählt.



Das Foto zeigt GABY HÜTTENBERGER im Herbst '92, beim Treffen mit dem Vorstand der Freunde des SGH e.V., im Gespräch mit Dr. Mohr, Vors. des Elternbeirats am SGH.

SGH - Mathe-Team Wettbewerbssieger

Beste Schule beim Schülerwettbewerb im Rahmen des 8. Tages der Mathematik der Universität Stuttgart war am 26.6.1993 das SGH. Rund 30 Gymnasien hatten Mannschaften zu diesem Schülerwettbewerb beim Tag der offenen Tür der Universität Stuttgart geschickt. Oberstudienrat Stefan Dobos als Betreuer des SGH-Teams mußte zwar auf Peter Lang verzichten, dennoch konnte er eine ausgezeichnete Mannschaft mit Thomas Bröll, Patrick Dellmer, Heiko Egeler, Jens Einighammer, Andreas Heil und Thomas Kredatus in den Wettbewerb schicken, bei dem in einer Stunde vier Aufgaben aus verschiedenen Gebieten der Mathematik zu lösen waren. Mit einem Gesamtergebnis von 38 Punkten wurde das SGH überlegener Sieger dieses Wettbewerbs.

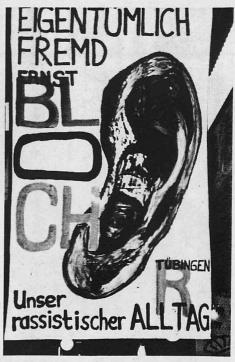
Förderpreis für Julia Wolpert

Der Film "14 Tage im Mai, Zwischen Todeszelle und Gaskammer" gab Julia Wolpert, der 19jährigen Schülerin des SGH, einen ersten Denkanstoß. Seither beschäftigte sie sich immer intensiver mit dem Thema - ein Theaterstück entstand, das sich erst nach vielen Abwandlungen zu einem Hörspiel entwickelte. Den letzten Impuls zur Fertigstellung des Stückes gab ihr erst die Ausschreibung des Wettbewerbs der Landeszentrale für politische Bildung. Bei diesem Wettbewerb erhielt sie 1993 einen Förderpreis: Unter mehr als 2500 eingereichten Arbeiten wurde die ihre als eine der vier besten gewertet.

GROSSPLAKATE 1992 im Treppenhaus der Schule



Veranstaltung zum Kolumbus-Jahr



Ernst-Bloch-Chor mit Liedern gegen Fremdenfeindlichkeit

Schülerpreis des Schickhardt-Gymnasiums

Mit viel Freude, aber auch mit großem Einsatz und guten Ideen haben 11 Schülerinnen und Schüler in einer Arbeitsgruppe das Kultur-Café mit Leben gefüllt. Ihre Kreativität und ihre Eigenverantwortung verdient Anerkennung, und so fiel es den Verantwortlichen nicht schwer, dieser Kultur-Café-Arbeitsgemeinschaft den Schülerpreis 1993 zu verleihen. Im Rahmen einer viel beachteten und unterhaltsamen Zaubershow am 13.9.1993 überreichte Leonhard Kläri von den "Freunden des Schickhardt-Gymnasiums" der Gruppe die Verleihungsurkunden und den damit verbundenen Geldpreis in Höhe von 500 DM (Bild: GÄUBOTE)



Auf dem Foto von links nach rechts: Mark Ritzmann, Gerd Hauswirth, Leonhard Kläri, Florian Schade, Axel Mönig, Michaela Entner, Felix Pfäfflin, Nadine Klein, Jennifer Diedler, Caspar Hasenclever, Achim Becker. Nicht auf dem Bild: James Geier.

Personalien

Frau Brummack und Herr Wolf in den Ruhestand verabschiedet

Die Schule wird sie vermissen. Sie waren zwei Lehrerpersönlichkeiten, die über Jahrzehnte hinweg ihre Fächer besonders profiliert vertreten haben.

Eva Brummack kam 1963 als Studienreferendarin an das noch junge Schickhardt-Gymnasium, das eben seinen Neubau bezogen hatte.



Für die junge Assessorin schloß sich ein längerer Mutterschaftsurlaub an (damals war dies noch mit einem vollständigen Ausscheiden aus dem Dienst verbunden), bis sie 1971 wieder an die Schule zurückkehrte und ein weibliches i-Tüpfelchen in der sonst von Männern beherrschten Fachschaft Latein bildete. Französisch und Italienisch unterrichtete sie auf einem genauso hohen Niveau wie ihr geliebtes klassisches Latein. Weil sie immer freundlich und fröhlich ihren Dienst versah, merkte ihr niemand an, daß sie zum Schluß ihren Unterricht nur noch mit letzter Kraftanstrengung durchstehen konnte. Wie viele andere mußte Oberstudienrätin Eva Brummack vorzeitig die Zurruhesetzung beantragen und hinterläßt im Kollegium eine empfindliche Lücke.

Obwohl er seit dem Ausscheiden von Studiendirektor Fischer der dienstälteste Kollege an der Schule war, kam sein Ausscheiden für alle überraschend. Eine akute Herzerkrankung zwang Professor Roland Wolf frühzeitig in den Ruhestand.

Roland Wolf kam 1961 als junger Studienassessor noch in das alte Progymnasium an der Tübinger Straße. Er wurde bald für einen modernen Unterricht bekannt und konnte die Möglichkeiten, die in den gut ausgestatteten Unterrichtsräumen des neuen Schulgebäudes geboten waren, für seine Fächer besonders gut nützen.

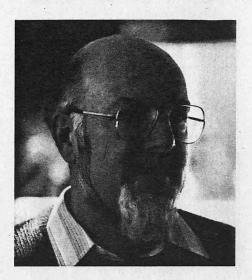


Aber auch eine Marionettenbühne hat er an der Schule gegründet und dabei mit seinen Schülern viel Freizeit verbracht. Anschaulichkeit war für ihn im Fach Biologie ein wichtiges und von den Schülern besonders geschätztes Prinzip. Viele Pflanzen und lebendige Tiere waren in der Schule original zu besichtigen. Es war nicht überraschend, daß Roland Wolf bald zur Referendarausbildung an das Studienseminar Eßlingen und später als Professor an das Studienseminar I in Stuttgart berufen wurde.

Von da an stand er der Schule leider nur noch mit wenigen Stunden zur Verfügung. Seine Referendare haben oft den Unterricht in Herrenberg besucht und sind zweimal mit Herrenberger Schulklassen zu einem Lehrschullandheim auf der Insel Pellworm gewesen.

Vom SGH ins Daimler - Stadion

Bei der 4.Leichtathletik-Weltmeisterschaft war Gerhard Dengler einer der Sprecher im Stuttgarter Daimler-Stadion. Der Studiendirektor am SGH hatte schon bei den Europameisterschaften 1986 und bei vielen anderen internationalen Sportereignissen das Mikrophon in der Hand. Deshalb gelang es ihm auch diesmal wieder, die Zuschauermassen über alles Wissenswerte korrekt und rasch zu informieren. Die Stadionsprecher trugen wesentlich bei zu dem guten Eindruck, den die Stuttgarter Veranstaltung in aller Welt hinterließ. Gerade die heiklen Situationen meisterte Gerhard Dengler geschickt. So z.B. das umstrittene Fotofinish beim 100-Meter-Endlauf der Damen.



Schulchronik 1992-1994

Schuljahr 1991/92

17.- 19.01. SMV-Tagung Simmersfeld

08. - 17.02. Schüler/innen aus Bari kommen

10.02. Eltern-Lehrer-Schüler-Treff

Thema: Rechtsradikale Tendenzen bei Schülern

15.02. Allgemeiner Elternsprechtag

17. - 21.02. Skischullandheim der Kl. 10S

20.02. Elternbeiratssitzung

29.02.-08.03. Winterferien

16.03. Pädagogischer Tag

21.03. Fußballturnier Längenholzhalle

25. - 27.03. Chorfreizeit Ochsenhausen

30.03.-09.04. Herrenberger Schüler/innen in Wieliczka

07./08.04. Chorkonzert

08. - 21. 04. Schüler/innen aus Morecambe in Herrenberg

09.04. Festvortrag zu W. Schickhardts 400. Geburtstag

11. - 26.04. Osterferien

27.04.-09.05. Schüler/innen aus Tarare in Herrenberg

30.04. Spiel- und Sportfest / Schülerparty

06.- 08.05. Aufführung der Theater- AG Molière, Der Menschenfeind

09.05. Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.:

Schickhardt-Fest in der Alten Turnhalle

18./19.05. Mündliche Abiturprüfung

21.05. Musikabend Musik-LK Kl. 13

23.05. Abiturabschlußfeier

28.05.-08.06. Pfingstferien

09.06.-13.06. Schullandheim Kl. 10Fb und Studienfahrten Kl. 12

22. - 26.06. Schullandheim Kl. 10M und 10 Fa

24.06. Verabschiedung Dr. Zeller

Schuljahr 1992/93

17.08.1992 Erster Schultag

Veränderungen im Lehrerkollegium

Neuer Schulleiter

Herr Eckhart Ph. Kern

Englisch, Geschichte

Neue Lehrkräfte

Frau Inge Belzner Mathematik, Physik Frau Barbara Fischer Englisch, Erdkunde Physik, Musik Herr Andreas Kimpel

Frau Stefanie Lehrer Frau Ruth Oswald

Deutsch, Gemeinschaftskunde

Frau Verena Steinacher Herr William Dawson

Biologie, Erdkunde Deutsch, Französisch englischer Assistent

Aus der Statistik

(in Klammern: Schuljahr 1991/92)

Schülerinnen und Schüler	964	(912)
Klassen	39	(37)
hauptberufliche Lehrkräfte	75	(71)
davon Teilzeit	29	(29)
nebenberufliche Lehrkräfte	2	(2)
Referendarinnen und Referendare	4	(6)

20.08. Amtseinführung von Herrn Kern

31.08. Eltern-Lehrer-Schüler-Treff

02.09. 1. Elternabend Team-Kleingruppen-Modell

04. - 17.09. Sommerschullandheim Meransen/Südtirol Klasse 8M mit Herrn Gugel und Frau I. Fischer Klasse 8Fa mit Herrn Mrozik und Frau Feld

16. - 29.09. Sommerschullandheim Meransen Klasse 8L mit Herrn Schuler und Frau Kaiser Klasse 8Fb mit Frau Adis-Heberle und Herrn Dr. Derndinger

28.09. Elternbeiratssitzung

28.09. Kulturcafé "What's up" Benefizkonzert mit Ina Becker, Annette Heinke, Hjalmar Hiemann, Walter "Puffel" Grund, Dietmar "Spackse" Lang

07.10. 19 Uhr Herr Prof. Thiersch, Professor für Erziehungswissenschaften in Tübingen, hält ein Referat zum Thema "Veränderte Lebensverhältnisse der Heranwachsenden und Konsequenzen für die Schule" (eingeladen von Eltern und Lehrer-(inne)n des "Schickhardt-Palavers")

- 13. 23.10. Schüleraustausch: Schüler/innen aus Wieliczka in Herrenberg
- 15. 26.10. Schüleraustausch: Herrenberger Schüler/innen in Bari

16.10.	Pantomime-Unterrichtsgestaltung mit Jo Gramm, Klassen 5
21.1001.1	1. Herbstferien
26.1006.1	Schüleraustausch: Herrenberger Schüler/innen in Tarare
09.11.	Kulturcafé "Ernst Bloch Chor" "EIGEN-tümlich fremd" Rassismus in Deutschland
12.11.	Studientag Klasse 12
16.11.	Eltern-Lehrer-Schüler-Treff
30.11.	Kulturcafé Musik-LK's "MULK" Schüler-Lehrer
01.12.	Adventskaffee mit ehemaligen Lehrern
04.12.	Schulparty
10.12.	Demonstration gegen Gewalt und Fremdenfeind- lichkeit
21.12.	Weihnachtsgottesdienst
23.1210.1.	Weihnachtsferien
18.01.93	Kulturcafé "Zauber-Max" - Einfache Tricks mit Max Hasenclever
8 28.01.	Schriftliche Abiturprüfung
5.01.	Eltern-Lehrer-Schüler-Treff
0.0108.02.	Schüleraustausch: Schüler/innen aus Bari in Herrenberg
812.02.	Skischullandheim in Wangs-Pizol Klassen 10S,M,Fb mit Herrn Häbich, Frau Heinke, Herrn Sailer, Herrn Scheerer, Herrn Schilling, Herrn U. Schmid
0 12.02.	Chorfreizeit in Ochsenhausen
5.02.	Kulturcafé Lesung "Schwäbische Mundart" Georg Holzwart

17.02.	Eltern-Lehrer-Schüler-Treff
20 28.02.	Winterferien
04.03.	Elternbeiratssitzung
08.03.	Kulturcafé "Jiddische Kultur" ein Abend mit Jizchek Feinstein alias Teophil Spoerri
12.03.	Musikabend des Kollegiums
15-03.	Kulturcafé (Lehrerkonzert)
17.03.	Vortrag Dr. Kühl "Kinder unserer Zeit" - Ursachenfindung und Hilfe durch Kinesiologie
22.03.	Pädagogischer Tag
31.0312.04.	Schüleraustausch: Schüler/innen aus Morecambe in Herrenberg
03 18.04.	Osterferien
12 24.04	Schüleraustausch: Schüler/innen aus Tarare in Herrenberg
19 29.04.	Schüleraustausch: Herrenberger Schüler/innen in Wieliczka
2830.04.	Aufführung der Theater-AG James Saunders, Ein Duft von Blumen
03.05.	Kulturcafé "Japanese Condoms" - Ehemalige Schüler
12./13.05.	Mündliche Abiturprüfung
15.05.	Abiturabschlußfeier
19.05.	Musikabend des Musik-LK KI. 13
26./27.05.	Chorkonzert
29.0506.06.	Pfingstferien
07 11.06.	Schullandheim Kl. 10Fa mit Frau Wiedmann und Herrn Klein

09.06. Fest am See (Elternbeirat und Kollegium)

14. - 18.06. Studienfahrten Kl. 12

24.06.-08.07. Schüleraustausch: Schüler/innen des SGH in

Morecambe

28./29.06. Projekttage

29.06. Verabschiedung von Frau Brummack, Herrn Locher,

Frau Wolf und Herrn Wolf

01.07.-15.08. Sommerferien

Schuljahr 1993/94

16.08.1993 Erster Schultag

Veränderungen im Lehrerkollegium

Neue Lehrkräfte

Herr Stephan Bogen ev. Religion, Sport
Frau Gerlinde Hirschbühl Englisch, Französisch
Frau Bärbel Knoll Französisch, Sport
Frau Bettina Schumacher rk. Religion, Latein
Herr Hermann Wilske Musik, Deutsch

Aus der Statistik

(in Klammern: Schuljahr 1992/93

Schülerinnen und Schüler	979	(964)
Klassen	39	(39)
hauptberufliche Lehrkräfte	74	(75)
davon Teilzeit	30	(29)
nebenberufliche Lehrkräfte	1	(2)
Referendarinnen und Referendare	5	(4)

13.09. Kulturcafé "SCHAU ZAUBER hautnah" mit Max Hasenclever, Fedor Lantzsch, Christian Thurnes

09. - 21.09. Sommerschullandheim Meransen/Südtirol KI. 8L mit Herrn Willmer und Frau Dr. Scholl KI. 8M mit Herrn Bäume und Frau Oswald

20.09.-02.10. Sommerschullandheim Meransen/Südtirol
KI. 8Fa mit Herrn Hasenclever und Antje Klier

	KI. 8Fb mit Frau Heinke und Herrn Kleiner
21.09.	Spiel- und Sporttag
23.09.	Projekttag Berufsinformation Kl. 13
27.09.	Elternbeiratssitzung
27.0906.10	Schüleraustausch: Schüler/innen aus Wieliczka in Herrenberg
08.10.	Unterstufenparty Kl. 5 - 8
11.10.	Kulturcafé "THE DIE BAND - Jazz mit Humor" mit James Geier, Dietmar "Spakse" Lang, Ralf Gerstner, Niko Papamichael, Tim Lühning, Pat- rick Hasenclever, Peter "Piotre" Lang
17 29.10.	Schüleraustausch: Schüler/innen des SGH in Tarare
18.10.	Schickhardt-Palaver-Gruppe
22.1002.11.	Schüleraustausch: Schüler/innen des SGH in Bari
28.1007.11.	Herbstferien
15.11.	Kulturcafé "Percussion-Ensemble" mit Axel Mönig and friends
07.12.	Adventskaffee mit ehemaligen Lehrern im Hotel Schönbuch
13.12.	Kulturcafé, Bernd Kohlhepp "Clownerie, Kabarett"
21.12.	Weihnachtsgottesdienst in der Stiftskirche

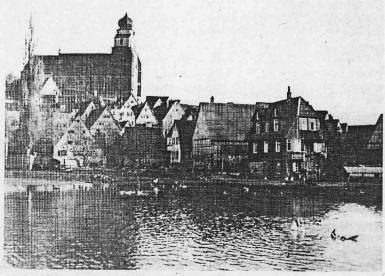
23.12.-09.01. Weihnachtsferien

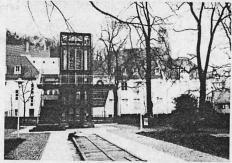
Abiturienten 1993

Bauer Martin, Tailfingen Bauz Helmut, Altingen Bechtloff Heidelind, Tailfingen Becker Alexander, Gültstein Becker Irina, Herrenberg Beckmann Steffanie, Altingen Bergkemper Dirk, Rohrau Bessey Frank, Herrenberg Boos Irene, Herrenberg Brunnenmüller Verena, Altingen Dierich Alexandra, Herrenberg Dierich Lars, Herrenberg Eftekin Tülin, Herrenberg Ekert Stefanie, Herrenberg Elsäßer Marcel, Bondorf Enz Georg, Bondorf Erdmann Heike, Herrenberg Eschenbacher Nicole, Bondorf Fischer Markus, Herrenberg Frauer Christine, Herrenberg Gauß Florian, Nebringen Geier James, Altingen Glasenapp Hans Jürgen von, Herrenberg Gloggengiesser Stefanie, Herrenberg Graf Günter, Rohrau Günther Hartmut, Herrenberg Gußmann Christine, Kavh. Hasenclever Patrick, Herrenberg Heil Annika, Herrenberg Heinlein Bettina, Öschelbronn Heinzelmann Sylvia, Öschelbronn Holzapfel Carolin, Herrenberg Horvath Stefanie, Gärtringen Huppenbauer Silke, Herrenberg Ihring Christine, Bondorf Kaltstein Peter, Gärtringen Kaschadt Katrin, Herrenberg Kasparek Michael, Herrenberg Keller Ralf, Nufringen Kenzelmann Anja, Nufringen Kientzle Sabine, Rohrau Klis Verena, Öschelbronn Knapp Sonja, Herrenberg

Koch Alexander, Bondorf Kolbe Ulrich, Tailfingen Kox Christoph, Nebringen Krause Olaf, Altingen Kruse Kendra, Herrenberg Kübler Sven, Herrenberg Küchler Meike, Bondorf Kuppler Christian, Ergenzingen Kussauer Dirk, Ergenzingen Lachmann Sabine, Herrenberg Lauber Thomas, Herrenberg Mäder Robin, Herrenberg Maier-Borst Tatiana, Herrenberg Münzberg Marit, Öschelbronn Nowak Martin, Öschelbronn Ohms Angelika, Herrenberg Ormos Kerstin, Gültstein Pevestorff Heike, Öschelbronn Pfäfflin Hannes, Herrenberg Pflugfelder Sandra, Herrenberg Philipp Marc, Herrenberg Poethke Dagmar, Rohrdorf Renz Martin, Herrenberg Rueß Frank, Gültstein Sattler Wilko, Gültstein Schaffer Tania, Gärtringen Schmid Andrea, Herrenberg Schmid Kerstin, Tailfingen Schnitzspahn Bettina, Bondorf Schroff Daniela, Nebringen Schütz Andreas, Herrenberg Schuster Sascha, Öschelbronn Scocozza Carmela, Herrenberg Seeger Christof, Öschelbronn Sevil Ayse, Kayh Spieth Christian, Gärtringen Tausch Iris, Herrenberg Tiriakidis Panagiotis, Herrenberg Tjoa Daniel, Gärtringen Veit Martin, Gärtringen Witke Cornelia, Herrenberg Wolpert Julia, Herrenberg

IN UND UM HERRENBERG Bilder aus Herrenberg







Der neugestaltete Stadthallenplatz: Statt Enten und Badenden jetzt Autos, Aufzug und Einkaufswagen.





Sanierungsbereich Hirschgasse

Beitrittserklärung Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.

Ich erkläre meinen Beitritt zum Verein "Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.", Längenholz 2, 7033 Herrenberg.

Der Jahresbeitrag beträgt DM 12.-

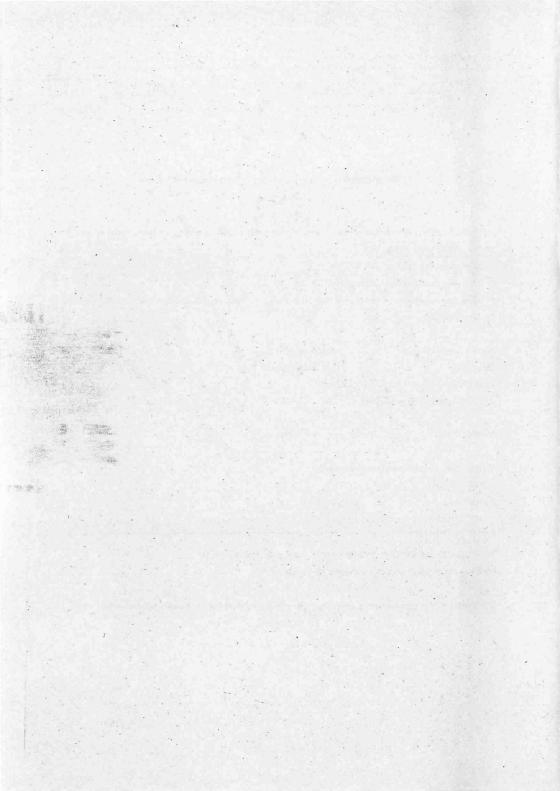
(enthält den kostenlosen Bezug des SPICKZETTEL)

Schüler bzw. Studenten sind 2 Jahre nach dem Abitur beitragsfrei, Studenten zahlen nach dieser Zeit DM 6.- Jahresbeitrag.

Name:	Vorname:		
Straße:	Hausnummer:		
Postleitzahl: V	Wohnort:		
Abitursjahrgang / Schulabgang:			
Unterschrift:	. Datum:		
Einzug über Abbuchung (erleich	tert vieles!)		
Bankverbindung:			
Bankleitzahl: K	Contonummer:		

SPENDEN Konto 820008, Volksbank Herrenberg, BLZ 603 913 10 Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt - Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.





mit EDCS Viele Menschen in armen Gebieten der Partner für eine Welt wollen sich eine Existenz aufbauen. Sie haben Ideen. Sie schließen sich Wir geben ihnen Kredit und teilen das Risiko.

Machen Sie mit. Erwerben Sie Genossenschaftsanteile bei EDCS.

Fordern Sie Informationen an!



Südwestdeutscher Förderkreis der Ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Gänsheidestraße 43 7000 Stuttgart 1 Telefon (0711) 245011

